

Editorial

Autor(en): **Peter, Wendy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **71 (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Welches sind die schönsten Tage in Ihrem Jahr? Dies werden wir hin und wieder gefragt und die Antworten sind jeweils vielfältig: die Weihnachtszeit, Urlaub, Karneval oder Badetage im Sommer ... **Zu meinen schönsten Tagen gehören jeweils die zwei auf dem Mösberg anlässlich der Mösberg-Gespräche anfangs Jahr:** Das Treffen mit alten, langjährigen Weggefährten, aber auch immer wieder neue Begegnungen mit Menschen, die auf ganz ähnlichem Wege sind wie ich; das Eintauchen in ein spannendes Thema und genügend Zeit, sich vertieft damit zu befassen; aber auch der lockere Austausch beim Frühstück oder bei einem Glas Wein am Abend. Das Mösberg-Gespräch 2016 ist denn auch Schwerpunkt dieser Nummer mit den Referaten und Berichten aus den Workshops auf den Seiten 3–9.

Wie wohl die Visionen des Bundesamtes für Landwirtschaft und „Bio 3.0“ auf Sie wirken? Mir erscheinen sie etwas sehr fortschrittgläubig und fatalistisch. **Die Frage sei erlaubt, ob der Biolandbau überhaupt je entstanden wäre,** wenn die damaligen Pioniere sich ge-

sagt hätten, das Chemiezeitalter in der Landwirtschaft kommt eh, da kann man nichts machen, das ist eben der unabdingbare Fortschritt.

Wie wohl die Biolandwirtschaft in 20 Jahren aussehen wird? Eher wie eine „Roboterwelt“ oder mit wieder mehr Menschen in der Landwirtschaft? Ziel und Zweck des heutigen Fatalismus' scheint jedenfalls zu sein, die Menschen von der Arbeit zu befreien. So wird der Einsatz von immer grösseren Maschinen oder einem Heer von Kleinrobotern als Segen und unausweichlicher Fortschritt gepriesen. Aber was, wenn uns die Arbeit gefällt? Arbeiten Sie gerne? **Ich jedenfalls möchte als Bäuerin/Landbewirtschaftlerin nicht in immer mehr Tätigkeiten ersetzt werden!** Auch nicht beim Beikrautregulieren durch Roboter, denn dies ist eine Arbeit, die ich (jedenfalls meist) gerne mache. Da kann man so schön seine Gedanken fliegen lassen ...

In Gedanken beschäftige ich mich übrigens in letzter Zeit wieder mit dem Buch „Leben mit Bodenhaftung“ von Wendell Berry. Ziel der Landwirtschaftspolitik müsse es sein, so Berry, das Gleichgewicht zwischen der Bevölkerungszahl und der Bodenfläche wiederherzustellen, denn **Menschen sind ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems.** «...Ökosystem, Farm, Feld, Pflanze, Pferd, Farmer, Familie und Gemeinschaft gleichen sich in bestimmten wesentlichen Hinsichten. Zum Beispiel hängen sie alle ungefähr auf die gleiche Weise mit Gesundheit und Fruchtbarkeit oder Selbsterneuerung zusammen. Die Gesundheit und Fruchtbarkeit jedes Gliedes schliesst die Gesundheit und Fruchtbarkeit aller anderen ein und ist ihrerseits darin eingeschlossen.»*

Zum Glück entstehen landauf, landab unzählige Beispiele alternativer (Land-)Wirtschaftsformen. Lesen Sie dazu die Berichte S. 15–19 sowie das Portrait von Sonja Kerspeter über die wertvolle Arbeit des „Aufbruchteams“ S. 12/13.

Monika Thuswald, Referentin der ÖBV-Via Campesina Austria, ruft uns in ihrem Bericht S. 20/21 in Erinnerung, wie wichtig es ist, sich zu informieren – das von Nikola Patzel S. 9 besprochene Buch „Zwischen Fairtrade und Profit“ könnte hier hilfreich sein – und dann auch zu engagieren. Es gibt viele Möglichkeiten mitzumischen! Auch das Kulturland braucht einen besseren Schutz, wie Marcus Ulber in seinem Bericht S. 22/23 eindrücklich belegt.

Sehr viele unter Ihnen werden sicher mit Freude das Portrait von Lilo Portmann auf S. 16/17 lesen. Denn in ihrem „Bioland“ in Olten treffen sich jahraus jahrein unzählige Gruppen für ihre Sitzungen. Frau Portmann und ihr „Bioland“ sind in der Biowelt zu einer liebgewordenen Institution geworden!

Und geniessen Sie zum Schluss noch die wortgewaltigen Ausführungen von Jakob Weiss zur heutigen Technik in der Landwirtschaft S. 25/26.

Eine vielfältige Lektüre wünscht Ihnen mit

herzlichen Grüssen aus der Redaktion

*Wendell Berry (2000): Leben mit Bodenhaftung. Essays zur landwirtschaftlichen Kultur und Unkultur. Erich Degen Verlag

Das **Bioforum Schweiz** ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landbewirtschaftung. Dafür müssen alle Menschen guten Willens zusammenspannen. Auch Sie können uns unterstützen mit einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.

Konto Schweiz: PC 30-3638-2, Bio-Forum Mösberg / Schweiz, 3506 Grosshöchstetten.

Konto Deutschland: Sparkasse Ulm, Konto-Nr.: 83 254, Bio-Forum Mösberg. IBAN DE56 6305 0000 0000 0832 54, BIC-Code SOLADES1ULM